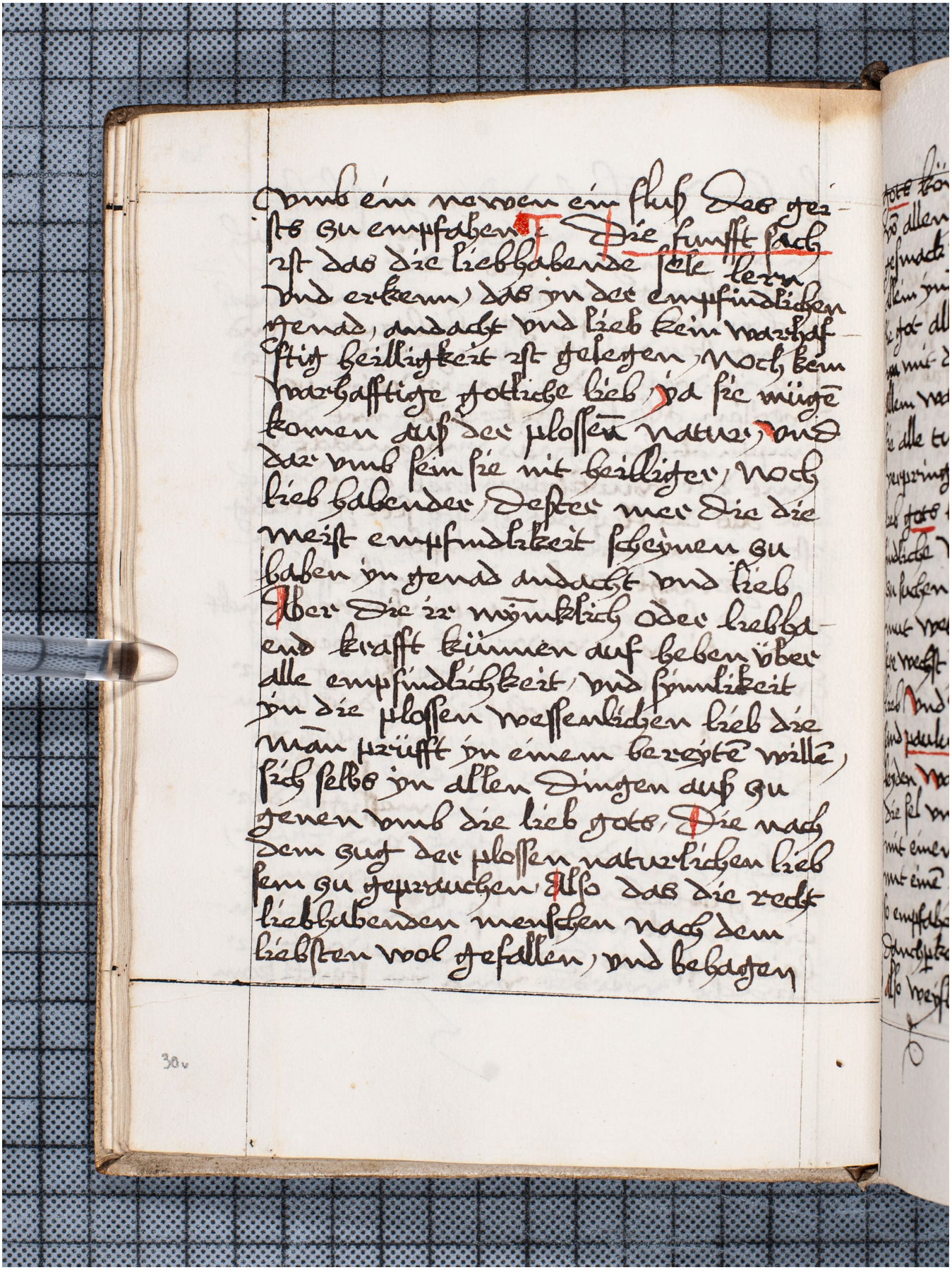
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=46724
Copyright: CC BY 4.0 <img src="https://manuscripta.at/styles/icon_cc_by.png"> <img src="https://manuscripta.at/styles/BMKOES_Logo.svg" height="48"> <img src="https://manuscripta.at/styles/EUnion_POS1.jpg">>



umb ein nerwen ein fluß das gezste zu empfahen. Die kunfft sach
ist das die liebhabende sele lern
und erkenn, das in der empfindlichen
gend, andacht und lieb kein warhaf
tigk heillicheit ist gelegen, noch kein
warhafftige gottliche lieb, ja sie müge
komen auf der blossen natur, und
der umb sein sie nit heilliger, noch
lieb habender, dester mer die die
meist empfindlikeit scheinen zu
haben in gend andacht und lieb.
Aber die zu mündlich oder lebhaf
end kraft kümen auf heben über
alle empfindlichkeit, und sinnlikeit
in die blossen wessenlichen lieb die
man prüfft in einem bereite wille,
sich selbs in allen dingen auf zu
geben umb die lieb gots. Die nach
dem gut der blossen natürlichen lieb
sein zu geprauchen. Also das die recht
liebhabenden menschen nach dem
liebsten wol gefallen, und behagen

30v